

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für andwärts ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Carl Graese in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate
werden für die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
v. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.
Verleger: Moritzwinger 12.
Expeditoren: Carl Graese 47.

Nr. 21.

Halle a. d. Saale, Freitag den 26. Januar

1877.

Erster Jahrgang.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichs-postanstalten zum Preise von 1 M. 34 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzwinger 12 u. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Das Neueste aus Paris.

Von Zeit zu Zeit müssen die Franzosen irgend etwas thun, um sich selbst und Europa in's Gedächtniß zurückzurufen, daß sie noch Revanche zu nehmen haben. Wie man mit energischer, edler Dreistigkeit sagt, Deutschland habe den Krieg von 1870 angefangen, so behauptet man jetzt, Deutschland rüste sich, einen neuen zu beginnen. Die „République française“ hat dafür die schlagendsten Beweise erhalten in einem Briefe aus Straßburg, welchen sie an hervorragender Stelle abdruckt und in welchem zu lesen steht, daß die Festungen Metz und Straßburg gegenwärtig auf Jahre hinaus verproviantirt und deren Festungswerke in den besten Stand gesetzt werden und das Alles mit höchster Eile. Ist es da nicht schon klar, daß Bismarck gerade, abermals über die gran- nosen Herkulesen, noch eine diesbezügliche Anmerkung zu machen hat, daß sie in einem Kriege dem Feinde ebenbürtig gegenübersteht? Wir wollen diese unnütze Ebuention nicht näher erörtern, wir bemerken nur, abgesehen davon, daß an dieser Beschleunigung der Arbeiten an den genannten Festungen und deren Verproviantirung zu so lange Zeit hinaus kein Mensch gedacht hat, daß nur Leute, wie die Franzosen, von uns verlangen können, daß wir unsere stärksten und wichtigsten Festungen vernachlässigen sollen, nur um ihnen ein Zeichen unserer Friedensliebe zu geben. Doch sie haben noch mehr erbracht. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ für sie die Mythia der Bismarck'schen Politik, daß dieser Tage einen Artikel gebracht, in welchem sie auf die außerordentliche Verstärkung und Vermeerbrung der Kräftebereitschaft der französischen Armee hinweist. Die eine Hälfte der Blätter ist darob ganz ratlos geworden, denn sie wartet auf Inbrination aus dem Cabinet des Hrn. v. Drouot, ehe sie ihre Betrachtungen an die fulminante Nachricht knüpft, die andere Hälfte argumentirt im Anschluß an dieselbe in bekannter Weise nach- darauf los. Seht Ihr, sagen sie, wie Bismarck seinen Deutschen die Nothwendigkeit, uns wieder mit Krieg zu überziehen als oculos demerstrirt, seht Ihr, wie er ihnen zu verstehen gibt, daß sie unserer gerechten Revanche zuvorkommen müssen, seht Ihr nun, wer der Friedensbrecher und der Friedliebende ist? Doch damit sind die Beweise, daß Deutschland das Kar- nikel ist, welches wieder anfangen will, noch nicht erschöpft, es sind noch zwei sehr gewichtige vorhanden. Graf Schauder- dorff hat sich in Constantinopel mit bekannter französischer Unerschrockenheit an Zanetti's ergründet und, um ein russisch-französisches Bündniß zu Stande zu bringen oder wenigstens Ausklang gegen Deutschland erhalten zu machen, dessen Ver- derungen mit großem Geschrei unterstützt. Da wies Fürst Bismarck den Baron von Werther an, seinerseits ein Gleiches zu thun und da bekanntlich Rußland und Deutschland etwas engere Freunde sind, als Rußland und Frankreich, so war des biederen Grafen Viehewähl unumstößlich. Aber einen Nutzen hat dieselbe doch gehabt, denn die Franzosen haben ja

wieder einen Beweis dafür, daß Bismarck es ist, der sie hinar- nirt und mit ihnen anbinden will. Endlich wissen die Franzosen sogar schon den Zaun zu nennen, von welchem Bismarck den Anlaß zum Kriege brechen wird. Daß doch im Deutschen Reichsangelegenheiten, daß in einem türkischen Hafen eine Schlägerei zwischen deutschen und französischen Matrosen statt- gefunden hat und daß die französischen angefangen haben sollen! Das sind die Anlässe, welche gegenwärtig den Heißspornen an der Seine willkommenen Gelegenheit geben, gegen Deutschland loszutreten, denn anders kann man ihr Gebahren nicht nennen. Wir halten es für überflüssig, weiter darauf einzu- gehen, wir erinnern nur daran, daß, wie wir auch vor einigen Tagen an anderer Stelle bemerken, der Frühling naht und dann den Menschen das Blut höher steigt. Bei den Fran- zosen ist diese Erregung heuer etwas früher als sonst eingetre- ten und sie leiden daher schon im Monat Januar am Pappel.

Politische Uebersicht.

Die Vorkämpfer und Conferenzenmitglieder sind vorläufig erit- moralisch aus Constantinopel abgerückt, physisch sind sie noch dort, denn die schlechte Witterung erlaubt den Schiffen das Auslaufen aus dem Hafen nicht. Da sich nur bloß die offiziellen Personen blamirt haben, die privaten jedoch nicht, so vertreten sich die Herren die Zeit damit, indem sie bei den türkischen Würdenträgern Visite machen und sich von denselben aus bewirkt lassen. Die türkische Regierung hat einen Befehlswort über die Einführung der Schmutzgerichte ausgearbeitet. Das türkische Pabergel sinkt immer mehr im Course. 100 Piaster Geld stehen jetzt schon über 200 Piaster Papier und die Entwertung des letzteren nimmt mit jedem Tage zu. Der Finanzminister Ghali's Pascha hat schon mehrere Zusammenkünfte mit den Banquiers in Galata ge- habt, um das Mittel ausfindig zu machen, das den Cours so steilen bringe; bisher ohne Erfolg. Die Preise der tarifrämige festgesetzten Lebensmittel, wie des Brodes, haben schon zweimal erhöht werden müssen und weitere Erhöhungen stehen in Aussicht. Die Beamten, welchen in Kaimas zu ur- sprünglichem Commissionenwert ausbezahlt wird, erleben dadurch eine bittere Einbuße und das Kleingeldstück hängt an, überall auf Schwierigkeiten zu stoßen. Man wird daher die Ban- notenpresse etwas stärker in Betrieb setzen müssen.

Das russische Ministerium des Innern und des Cultus hat an alle Pfarrvorstände sowohl katholischen als auch evan- gelischen Bekenntnisses den Erlaß gerichtet, aus Einvernehmen mit den betreffenden Colonie- und Ortsvorstehern dafür zu sorgen, daß binnen 8 bis 14 Tagen Ehrenbüchsen-Adressen der Colonien an den Kaiser eingehen, in welchen sich dieselben be- reit erklären, kaiserliche Ämtern, die seitens der Militär- behörden während des vielleicht bevorstehenden Krieges ge- ordnet werden sollten, unentgeltlich zu leisten. Das ist russische Freiheit. Ein anderes Prädicat ist folgendes: In der Diö- cese Augustowo wurde kürzlich der Pfarr-Administrator Simon Popinski auf höhern Befehl verhaftet und nach kurzer Unter- suchung nach Olonez in die Verbannung abgeführt, weil er beim Abgehen der Muttergottes-Vitane in der Kirche drei- mal die Bitte intontirt und mit der Gemeinde gelungen hatte: „Heilige Mutter Gottes, Königin von Polen, bitte für uns!“ Von diesem Falle ist durch Circular-Berichtigung des General-Gouverneurs Grafen Kogebue die gesammte römische Geistlichkeit des Königreichs Polen mit der Androhung be- nachrichtigt worden, daß jeden Geistlichen, der öffentlich zu Mutter Gottes, der Königin Polens, bete, eine gleiche Strafe treffen werde.

Oesterreich bleibt auf politischem wie religiösem Gebiete reactionär. Fast alle Bestimmungen der bereits letz Jahr und Tag vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Ehegesetze, welche die schreiendsten Ungerechtigkeiten betreffen sollte, sind von der constitutionellen Commission des Herrenhauses abgelehnt worden. Die betreffende Commission verweigert ihre Zu- stimmung zur Befreiung des Ehehindernisses zwischen Christen und Nichtchristen, lehnt es ab, daß getrennten katholischen Ehegatten auch dann, wenn sie aus der katholischen Kirche austreten, die Wiederertrachtung gestattet werde; sie stimmt nur insofern den Anträgen des Abgeordnetenhauses bei, als sie das Ehehinderniß der höheren Weiben bedingungsweise für erloschen erklärt; einem Geistlichen, der das Gelöbniß der Ehe-losigkeit abgelegt hat, soll nämlich dann das Eingehen einer Ehe gestattet werden, wenn er Mitglied einer Religionsge- nossenschaft wird, welche das Geheiß der Geistlichen nicht fern. Die ungarische Ehrenabel-Affaire scheint der Regierung schwere Sorgen zu bereiten. Wie leicht konnte auch in der- betung der Verdacht aufsteigen, daß man im Wiener anstän- digen Amte das türkisch-ungarische Verbrüderungs-Special- nicht ungerne sieht. Um solchen Verbrüderungen im voraus die Spitze abzubrechen, muß die „Pol. Corr.“ feierlich consti- tuten, daß den türkischen Staatsmännern noch vor der Ankunft der Ehrenabel-Deputation absolut kein Zweifel darüber ge- lassen wurde, daß die zu erwartenden ungarischen Gäste von Niemanden, nicht von der Universität, noch weniger aber vom Lande irgend ein Mandat erlangt und mithin Niemandem als ihre eigenen Privatpersonen zu repräsentiren haben! Die Russenaktion in Oesterreich wird aronisch.

Der Budgetauschuß des französischen Abgeordnet- hauses beschloß in einer von Gambetta präsidirten Sitzung, im Einverständnisse mit dem Finanzminister bei der Kammer in Vorschlag zu bringen, daß vom 1. Juli 1877 ab die Laxe für den einfachen Brief im Innern Frankreichs und Algeriens von 25 auf 15 Centimes (ohne Unterschied zwischen Stadt- post und anderen Briefen), für den einfachen Brief nach dem Auslande von 30 auf 25 Cent. herabgesetzt, für die Correspondenzarten endlich im Innern des Landes und wiederum ohne Unterschied der Entfernung auf 10 Cent. fixirt werde. Ferner soll nach den Beschläffen der Commission das Porto für Zeitungen bis zu einem Gewicht von 15 Gramm von 4 auf 2 Cent., resp. für die Verfertigung im Innern eines und deselben Departements von 2 auf 1 Cent. herabgesetzt, für sonstige Zeitungen aber die nun ein folgendes Tage eingeführt werden: bis zu 5 Gramm 1 Cent., bis zu 10 Gramm 2 Cent., bis zu 15 Gramm 3 Cent., bis zu 20 Gramm 4 Cent., von 20–50 Gramm 5 Cent.

Der Papst soll nicht unerheblich erlaxant sein (s. u.)

Deutsches Reich.

Das Krönungs- und Ordensfest wird nunmehr am nächsten Sonntag (28.) abgehalten werden.

— Eine Einrichtung, welche bisher in Preußen fehlt, von Sachtemern aber für bringend gehalten erachtet wird, ist die Begründung von Forterschulen zur Ausbildung der unteren Fortberaubten im Staats- und Gemeindefest. Ein dahin gehender Antrag wird, wie uns mitgeteilt wird, an das Abgeordnetenhaus gerichtet werden. Man will der Regie- rung anheim geben, hinsichtlich der Ausführung entweder die Forterschulen mit dem Dienste in den Jagerbataillonen zu verbinden oder selbstständig in den einzelnen Provinzen zu errichten und zwar so, daß die Elevation der erforderlichen Unter- richt in der Fortwissenschaft und der Feldbesuche vor ihrem Eintritt in die Jäger-Bataillone absolvirt haben können.

[97]

Sturmfluth.

Roman in sechs Büchern von
Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Giralbi wandte sich in dem Augenblicke, als die Baranin Ansbredes hereintraufte, und schlüpfte in den Kasten, derthalen, welcher er am Arm eines eleganten Officiers be- gegnete, im Vorübergehen ein Zeichen mit den Augen machend. Derthalen dankte ihrem Länger und hatte Giralbi, der in eines der weniger gefüllten Seitengemächer getreten war, bald eingeholt.

Nun? fragte er, ich segne und Berthalen mit einem Wink der Hand einladend, an seiner Seite Platz zu nehmen — hast Du das Geld bekommen, Kind?

Ja, und ich danke Ihnen herzlich! ich brauche es wirklich recht notwendig. Mein armer Bruder —

Ich will nicht wissen, was Du mit dem Gelde anfängst. So lange Du mir gefällig bist, wirst Du Dich nie vergebens an mich wenden. Die Hauptfrage jetzt: sind sie endlich glücklich?

Das Mädchen wurde toth. — Ich hab' es wirklich geschickt genug angefangen, sagte sie zögernd.

Sie ist gar nicht gekommen? fragte Giralbi heftig.

Doch! ich hatte ihr so viel von dem Valle ihres Bruders erzählt, und —

Deiner Geraderbe — und so weiter!

Da also! es war Alles nur dummes Zeug; ich hab's ihr ja an den Augen an, sie konnte es nicht länger anhalten und war freier, daß ich ihr eine anständige Anwesenheit verschaffe. Sie kam auch eine halbe Stunde vor der Zeit und fand es wieder sehr schön bei mir — gerade wie das erste Mal, als sie im November da war — und half mir beim Anziehen und — na, man kennt das ja, wenn eine, die recht verliebt ist, ihren Liebsten erwartet. Da klingelt es. — Wer kann das sein? — sage ich. — Blicke dich Herr von Werden, sagt meine Johanne, die natürlich Bescheid wußte.

— Wie soll der heute hierher kommen? — Blicke dich ein Bouquet, er ist ja immer so aufmerksamer, sagt die Johanne.

— Unterdessen wird sie in einem Altem bleich und toth und zittert am ganzen Leibe; fällt mir um den Hals und heult: Nein, nein! ich hab's ja bekommen! Und ehe ich mich verlese, aus dem Zimmer hinaus — ohne Hut und Mantel — die Treppe hinab, in den Wagen hinein, der noch unten gehalten hat und — rrrr! fort ist sie! Das nächste Mal läuft sie nicht wieder weg; das glaube ich ganz bestimmt.

Das nächste Mal! rief Giralbi mit kaum verhehltem Grimm; als ob ich ein Jahrhundert warten könnte! Ich hatte so viele Hoffnungen darauf gesetzt! Ich selbst so viele gemacht! Wie nahm er es?

Er war ganz außer sich; ich habe eine halbe Stunde an ihm herumtrinken müssen; so was ist noch gar nicht dage- wesen; ich glaube wirklich, er that sich noch ein Leid an, wenn er das Mädchen nicht bekommt. Es ist kein Spag, mit den Weiden fertig zu werden, das kann ich Ihnen sagen; und wenn ich Werden nicht so gut wäre und die arme Ferdi- nande mich nicht so dauerte — ich that's um mein Geld der Welt.

Wollte er nicht mit?

Er liegt längelange bei mir auf dem Sopha und will von der ganzen Welt nichts wissen; aber ich glaube, er kommt doch noch. So was wird doch in einer Stunde langweilig, und hier ist es famos. Da fängt der Contre an, und da kommt mein Länger — darf ich?

Geb' nur! und wenn Du ihn siehst, sag' ihm, daß ich ihn morgen früh zwischen neun und zehn erwarte. Er weiß schon, weshalb.

Ich suche Sie überall, meine Eniginäthe.

Der schwärzliche junge Engler enthielt die reizende, mit höchsten Schmuck gezierter Tänzerin, welche ladend ihren Arm genommen und nun, über die Schulter gewandt, Giralbi noch eine Kusshand zwang.

Giralbi war sitzen geblieben; er konnte hier, während die Augen des Festes ununterbrochen ihm umtauschen, ein paar Minuten gewinnen, seine Lage zu überdenken. Derselbe war weitans nicht mehr so gut, als vor wenigen Tagen. Seit

heute Mittag hat er die zweite Rate, auf die er noch immer, wenigstens zum Theil, geköpft, definitiv verloren gegeben. Er hatte weiter mit voller Sicherheit darauf gerechnet, daß heute endlich das mit so unerwähllicher Ausdauer gesponnene Netz sich über Ottomar und Ferdinand zusammenziehen werde. Er würde von dem interessanten Faktum einen besseren Ge- brauch gemacht haben, als Antonio seiner Zeit von dem Rends-vous im Park! Damals war die Verlobung Otto- mar's und Carla's die Folge gewesen; heute würde der Bruch dieser Verlobung daraus hervorgegangen sein. Aber konnte es jetzt Ottomar werden, wenn er, durch die unmissige Sprödigkeit des Mädchens angetrieben, außer sich bräufelnd, sich wieder zu Carla wandte, — zu Carla, die ihn so weit sie dazu überhaupt im Stande, geliebt; und trübe, wie sie war, bloß um der lieben Abwechslung willen, von dem neuen Geliebten sich wieder zu dem alten zurückwenden würde? — Und hatte die Unterredung eben mit Herrn von Wallbach nicht bewiesen, daß man in jenem Lager mindestens noch schwante, ob man es zum Aeußersten kommen lassen solle? Herr von Wallbach hatte von vornherein erklärt, daß er Giralbi's „Vermuthung“, es seien bei Ottomar's fortgesetzter Wechsellerei in letzter Zeit häßliche Dinge vorgekommen, zwar leiter theile, an diesen Punkt aber direct niemals rühren werde. Sollte sich — vielleicht schon bei der nächsten Ultimo-Regulirung — die Vermuthung bewahrheiten, so werde er natürlich davon Notiz nehmen müssen; ja so mehr, in je weiteren Kreisen der Gesellschaft sich das Gerücht bereits ver- breitet habe, aber doch nur, um sein Bedauern aus- zudrücken und die Ueberzeugung, daß so böses Gerücht, wie es aus unabweislicher Quelle geflossen, eben so spurlos wieder verschwinden werde. Dagegen sei er — Wallbach — wenn sich in dem von Giralbi behaupteten Verhältnisse Ottomar's und Ferdinand's etwas Positives nachweisen lasse, allerdings entschlossen, davon den geeigneten Gebrauch zu machen, um seiner Schwärze willen, welcher eine herartige Concurrenz auf die Dauer am Ende doch unangenehm werden dürfte.

Nur war jenes „Blicke dich“ wiederum nicht nachzuweisen.

Wies die Wechselaffäre!

Und wenn Ottomar morgen einen Fußfall that? der stolze Vater, von dem Sohne die ungeheure Schande fern zu halten,

Schweizer Stickereien.

Durch Einkauf größerer Posten bin in den Stand gesetzt, zu enorm billigen Preisen zu verkaufen und halte dieselben bestens empfohlen.

Emil Erbss Nachf. Paul Nägler
104. Leipzigerstraße 104.

Vorteilhafte Offerte für Wiederverkäufer.

Das zur Richard Mendershausen'schen Concursmasse gehörige Waarenlager (fertige Kleidungsstücke und Stoffe) beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und bin bereit, mit Reflectanten in Unterhandlung zu treten. Das gerichtlich aufgenommene Baaren-Berechnung mit Tage kann in meinem Comptoir (große Ulrichstraße Nr. 87) jederzeit eingesehen werden.

Halle a. S., den 25. Januar 1877.
Bernh. Schmidt,
Verwalter der R. Mendershausen'schen Concursmasse.

Gardinen in großer Auswahl, wegen Aufgabe dieses Artikels zu und unter dem Kostenpreise empfohlen.
Geschw. Jüdel, Markt 5.

Planinos zum Drehen, für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Einrichtung, 30-100 Stück spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen erlösend, in reichster Auswahl bei **Gustav Uhlig, Uhren- u. Musikwerkfabr.,** Halle a. S., untere Leipzigerstraße.

Bremer Rohtabaklager
Leipzig, Peters-Strasse 9 im Hofe,
Friedr. Ad. Coppius,

empfangt ff. Java-Becken, 300, 250, 200, 175 Pfg., ff. Carmen, 225, 200, 150 Pfg., Domingo, 125-85 Pfg., rein amerik. Schnitt (entrippte Einlage), 65 Pfg. NB. Eine Partie gebrauchte Pfeifenformen billigst.

Achtung. Mit der Grube, Ersparnis von Feuerwerk. Die neueste Erfindung, Grube-Defen, sind praktisch eingerichtet zum Heizen, Kochen, Braten und Baden. Dieselben werden gefertigt von **Victor Kotlavy, Siebichenstein, Böckstr. 3.**

Große Auction von Spirituosen. Rünftigen Sonnabend den 27. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab versteigere ich im Saal des „Deutschen Hans“ gr. Brauhaus, 28 hier, aus einer Concurs-Masse, circa 1000 fl. Cognac, Arac, ff. Jann-Rum und andere Aquavits, sowie andere Sachen meist gegen baare Zahlung. **Schwennicke, Kreis-Auctions-Commis.**

Bekanntmachung.

Die von dem Ausschusse der Sattler, Tischler, Tapetierer, Buchbinder, Gerber, Seiler, Handschuh- und Hülsenmacher, Kürschner, Maler, Lackierer und Vergulder-Krankentafel beschlossene Erhöhung der Eintrittsgebühren, der wöchentlichen Beiträge und der wöchentlichen Krankenunterstützungen ist vom Magistrat genehmigt. Der Unterzeichnete erlaubt sich deswegen die Interessenten der Kaffe darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Februar d. J. an:
1) das Eintrittsgeld mit 75 Pfg.,
2) die wöchentlichen Beiträge mit 15 Pfg.
zur Erhebung kommen und von da an die Krankenunterstützungen bis auf 9 Mt. wöchentlich ausgegahlt werden.

W. Rausch, Sattlermeister
in Firma Kopf, Fuchs & Rausch, Wagenfabrik, Martinsgasse 19.

Kühler Brunnen.
Concert-Salon und Théâtre varié.
Täglich Concert und Vorstellung
unter Direction von J. B. Wiesner.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Wilhelmshöhe zu Siebichenstein.

Zu dem am 28. d. Mts. stattfindenden

Maskenball
der Gesellschaft
„Freundschafts-Bund“
ludelt auswärtige Mitglieder freundlichst ein.
Der Vorstand.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Ohne Karten, welche in obigem Locale zu haben sind, hat Niemand Zutritt.

Grosser Volks-Maskenball
Sonntag den 28. d. Mts. in den Räumen des
Gasthofs zum schwarzen Adler in Löbejün.
Anfang Abends 7 Uhr. **L. Angermann.**

Freitag den 26. d. Mts. trifft ein Transport 5 u. 6-jähriger besser spannpferde bei mir ein.
C. Behr,
Pferdehändler, Halle, Bahnhofstraße 7.

Halle, Freitag den 2. Februar 1877. Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes

CONCERT
des academischen Gesangvereins
unter Direction
des Herrn Musikdirector **O. Reubke**
und unter gefälliger Mitwirkung
des Fräulein **Donniges**, Concertsängerin aus Breslau und
des Herrn **Otto Herlitz**, Kammermusiker aus Dessau.
(Programm in nächster Anzeige.)
Billets zu numerirten Plätzen à 2 M. 50 Pf. — zu nicht numerirten Plätzen à 1 M. 50 Pf., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Holz-Auction.
Donnerstag den 1. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr
werden die auf der zur Domäne Lauchstädt gehörigen Wälder folgende
150 St. Pappeln, meist passend zum Schneiden,
200 St. Kirschen und Apfelbäume,
ca. 40 Kastanien und eine Partie Weidenbäume
meistbietend verkauft. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf den 2. Febr. statt. Sammelplatz: Gasthof zu Lauchstädt.
C. Stange sen. in Bischofshaus.

Ein Wohnhaus
mittlerer Größe, ausgezeichnete gesunde Lage, mit Garten u. gutem Brunnenwasser, nicht bei Halle, hiesigen Umständen beibehalten. Preis zu vert. Alles Nähere b. **Herren Barck & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. in Halle.**
Eine Feuerwerkelle
nebst Wohnung billig jetzt zu vermieten und zum 1. April zu beziehen
Geißstraße 24.
3/4 Morg. Gemüthe-Gartenland in der Stadt zu verk. Näh. j. d. Exp. d. Ztg.

Eine Brauerei
bei Magdeburg, in schwebungsfähigen Betrieben, soll für 140,000 Mk. verkauft werden **Friedrich Schiller** (H. 5, 108) in Halle a/S.

40000 Mark
erste Hypothek, sind zu 5 1/2 % zu begeben. Offerten unter N. N. 2081 an die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** zu senden.

Guts-Verkauf
von 170 Morgen groß. Das Bodenverhältnis ist: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Trage, Rüben, in jeder Brande tragbar.
Gebäude alle neu, Inventar beträgt 4 Pferde, 14 Röhre, 24 Schafe, 8 Schweine und Ferkeln, 3 Wagen, Maschinen und sämtliche Adergeräth bleibt zur Stelle. Die Losen auf dem Gute betragen pro Jahr 80 Thlr. Kaufpreis 10,000 Thaler unter Anzahlung von 5000 Thaler. Dasselbe wird wegen Aufgabe der Wirtschaft sehr preiswürdig sofort durch mich verkauft. Jede auch noch größere und kleinere Güter preiswürdig abzugeben.
Ludwigsstr. 11, d. 20. Jan. 77.
Fr. Rohban.

Geld auf sichere Wechsel
Rathswerber 1.
Sparsame Hausfrauen mache ich auf einen meiner
gebr. Café's
von vorzüglichem Geismad à Pfund 1,60 Mark aufmerksam.
Aug. Apelt.
Weizensthrup à Pfd. 20 Pfg.,
Cöner Zudersthrup, sehr süß,
à Pfd. 20 Pfg.
Zürf. Pflanzenmehl à Pfd. 35 Pfg.
bei Centnern und ganzen Gebinden billiger, empfehle
Aug. Apelt.

Gasthofs-Verkauf.
Derselbe liegt 20 Minuten von der Stadt und Judenfabrik Lügen an der Weissenfischer Gasse, mit guten Gebäuden, ganz neuen massiven Tanzsalon mit Colonnaden und Gallerie, überdauer Regelbahn, Schießstand, einen Feldplan, ca. 8 Morgen am Gehölze und 1 1/2 Morgen guter Wiese. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Auf portofreie Anfragen ertheilt Näheres Lügen, im Januar 1877.
Robert Scheibe.

Pfannkuchen
mit feinsten Füllung, täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von
C. Heisterberg, Leipzigerstr. 5.
Prima Sauerthos à Pfd. 10 Pfg.
C. Müller Nachf.
Süße Messina-Weissen, à Z.
35 Pfg. bei **Boltze.**

Zu verkaufen
ein Haus, neu, massiv, mit Brandgiebel und dazu gehöriger Stallung, welches sich, da es sich an einer sehr lebhaften Straße und mehreren großen Häusern befindet, für Wälder sehr gut eignen würde. Gest. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Ztg.
In der Nähe des Marktes ist ein Grundstück, worin seit mehreren Jahren Fabrik betrieben worden, zu verkaufen. Unterhändler verboten. Näheres durch **C. Schüh, Hartz 32.**

Mineral-Seife
in 1 Pfund-Riegeln à 25 Pfg., sehr schnell beliebt geworden als billiges und gutes Desinfizium, ist nur zu haben bei
M. Waltsgott,
Drogenhandlung,
gr. Ulrichstraße 38.

Zu verkaufen
ein in schönster Lage nahe an der Magdeburger-Halbseider Gassenbahn unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, passend zur Restauration, Schmiede, Getreidemühle und Tischlerei u. sonst dergl. Nähere Auskunft ertheilt persönlich auch brieflich **C. Schauer** in Cönnern, Bahnhofsstation.
Ein feines Restaurant ist mit Inventar zu verkaufen, und sofort oder 1. April zu übernehmen. Wo? In der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** zu erfragen.

Decimalwaage,
5 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen
11. Herrenstraße 11.
Ein schönes Carrossell mit großer Drehorgel und Wagen ist billig zu vert. in **Plagwitz** bei Leipzig.
Friedr. Zeuner.
Eine eiserne und eine hölzerne Druckpumpe in Keller passend, sind preiswürdig zu verkaufen.
Ferd. Wiedero,
am Markt Nr. 1.

Sandelsgärtnerei
ist unter sehr günstigen Verhältnissen preiswürdig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **H. Wehner,** Okerburg a. d. Magd.-Wittdenbahn.

Für Gärtnerien
empfehle
grünes Tafelglas zu Mistbeetenschnern
G. Köhlig,
Halle a/S., Leipzigerstraße 92.
Kommoden, Secretäre vert. H. Schlamml.

Eine Niederlage
in der Nähe des alten Marktes
gest. pr. Hof. zu mieten gesucht.
G. A. Krause Nachf.,
Aufgasse 2.
Ein Trockenboden
tätig und geräumig steht zur Benutzung
Cracauer Bierhalle.

Damenmasken,
elegant und billig, verleiht **Erbdel Z.**
Für Gärtnerien
empfehle
grünes Tafelglas zu Mistbeetenschnern
G. Köhlig,
Halle a/S., Leipzigerstraße 92.
Kommoden, Secretäre vert. H. Schlamml.
Im Garten des landwirthschaftlichen Instituts kann jetzt mehr Mist abgehoben werden. Meldungen beim Administrator **Menzel,** Sophienstr. 10.
Ein **Bonny** nebst Wagen und komplettem Geschirre ist billig zu verkaufen.
Eiselen, „Bayerischer Hof“.

Ich wohne jetzt in Siebichenstein, Burgstraße 44, 1 Tr.
Sprechstunden Morgens 8-10 Uhr,
Nachmittags 2-3 Uhr.
H. Quadflieg,
pract. Arzt u. Geburtshelfer.

Bordeaux-Weine.
Ein erstes Bordeaux-Wein-Gaus lücht für seine Weine einen tüchtigen leistungsfähigen Agenten gegen jede Provision. Reflectanten werden gebeten, ihre Briefe mit Hingufügung ihrer Referenzen unter den Buchstaben **H & Co.** poste restante Bordeaux einzusenden.
Wirt. und Kief. Möbels, sowie ganze Ausstattungen und einen Ladenstisch verkauft bill. **20b, Königstraße 20b.**
Hon. wald. Dorfe ist d. Mädchen?



Stadt-Theater.
Freitag den 26. Januar 1877
Mit aufgehobenem Abonnement.
Benefiz
für den Capellmeister Herrn
Emilius Ehrhardt.
Mozart u. Sphikaneder
oder:
Der Schauspieldirector.
Singspiel in 1 Act von W. A. Mozart.
Hierauf:
Der Dorfbarbier.
Komische Oper von Joh. Schenk.
Opernpreise.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ich hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein. **Emilius Ehrhardt.**

Schiemann's Bierlocale,
gr. Berlin 18.
ff. Berliner
Tivoli-Actienbier.
seckiges u. franz. Billard.

Reichskanzler
im oberen Salon (des Seitenflügels)
Donnerstag Abend 8 Uhr
Streich-Quartett.
Entree 30 Pf. **L. C. Bartky.**

Hôtel Stadt Berlin
erhält ein Sechtes
Billard.
Empfehle dasselbe zur festigen Benutzung.
W. Kohl.

Restaurant, Haassengier,
Fleischergasse 19.
Sonntag den 27. Januar
Schlachtfest.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter **Maria** mit dem Kaiserl. Bahnmmeister Herrn **Schumann** zu Straßburg i/E. erlaube ich mir hiermit ergebend anzugeben.
Leipzig, im Januar 1877.
E. verno. **Schwerdtfeger.**

Marie Schwerdtfeger,
Wilhelm Schumann,
Berl. bte.
Leipzig. Straßburg i/E.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau **Wilhelmine Jauch** geb. **Seyer.**
Halle a/S., den 26. Januar 1877.
Im Namen der Hinterbliebenen:
C. Bernhardt.